

Empfohlene ergänzende Impfung gegen Meningokokken (Hirnhautentzündung und Blutvergiftung) der Serogruppe C.

Kinder sind besonders in den Herbst- und Wintermonaten häufig krank. In dieser Zeit löst oft ein Infekt den anderen ab. Zum Glück verlaufen die meisten dieser Erkrankungen, welche mit Schnupfen, Fieber, Husten, Durchfall, Erbrechen oder Hautausschlägen einhergehen, gutartig. Niemand impft deshalb ein Kind gegen Schnupfen. Einige übertragbare Infektionskrankheiten können allerdings schwer verlaufen und in seltenen Fällen zum Tod führen. Gegen die wichtigsten, selten auch gefährlichen Kinderkrankheiten gibt es Impfungen, welche die natürliche Infektion nachahmen. Der Impfstoff enthält abgeschwächte oder getötete Erreger oder Bestandteile davon. Das Immunsystem des Kindes reagiert auf den Impfstoff mit einer vergleichbaren Abwehrreaktion wie beim Durchmachen der Krankheit. Es lernt am ungefährlichen Impfstoff den Ernstfall. Beim Kontakt mit dem «richtigen» Erreger kann es diesen dank der Impfung rasch unschädlich machen, bevor die Krankheit ausbricht. Impfungen verleihen einen individuellen und einen kollektiven Schutz der Bevölkerung. Je mehr Kinder geimpft sind, desto seltener treten die entsprechenden Krankheiten auf, weil sich der Erreger in der Bevölkerung nicht ausbreiten kann. Impfprophylaxe bei Kindern und Jugendlichen gehört zu den grössten Erfolgen der präventiven Medizin.

Die Impfung gegen Meningokokken der Gruppe C schützt gegen eine Erkrankung mit potenziell schweren oder tödlichen Komplikationen.

Etwa 15% der Bevölkerung tragen im Nasen-Rachen-Raum Meningokokkenbakterien, ohne dabei krank zu werden. Wenn die Bakterien aber durch die Schleimhaut ins Blut gelangen, kann es zu schweren Erkrankungen kommen. Die eitrige Hirnhautentzündung (Meningitis) oder eine Blutvergiftung (Sepsis) zählen zu den gefürchtetsten Krankheiten. Es gibt verschiedene Typen von Meningokokken. In der Schweiz verursachten Meningokokken der Serogruppe C in den letzten vier Jahren 30–50% der Meningokokkeninfektionen. Das entspricht pro Jahr rund 20 schweren Erkrankungen (Hirnhautentzündung, Blutvergiftung) bei Kindern zwischen 1 und 4 Jahren und bei Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren. Andere Meningokokken (A, W135, Y) sind in der Schweiz selten, hingegen häufig in gewissen Ländern Afrikas. Meningokokkenerkrankungen sind häufig mit Komplikationen verbunden. Bei der rasanten Ausbreitung über die Blutbahn kann es rasch zu einem Schock und zum Versagen mehrerer Organe kommen. Die Sterblichkeit beträgt ungefähr 10%. Bei 20% der Fälle kommt es zu schweren Narbenbildungen, Verlust von Gliedmassen und zu bleibenden Schäden des Zentralnervensystems (Lähmungen, geistige Entwicklungsdefizite, Taubheit). In allen Fällen ist eine rasche Spitaleinweisung und eine frühzeitige Behandlung mit Antibiotika von entscheidender Bedeutung. Seit einigen Jahren können wir unsere Kinder mit einer Impfung gegen diese schwere Infektionskrankheit schützen.

Idealer Zeitpunkt für die Impfung gegen Meningokokken der Gruppe C.

Erkrankungen mit Meningokokken treten gehäuft bei unter 5- und bei 15- bis 19-Jährigen auf. Aus diesem Grund wird die erste Impfung im Alter von 12 bis 15 Monaten und die zweite im Alter von 11 bis 15 Jahren empfohlen.

Das Kind ist damit optimal gegen Erkrankungen geschützt, welche durch Meningokokken der Gruppe C verursacht werden. Falls die erste Impfdosis nicht mit 12 Monaten verabreicht worden ist, kann sie bis zum Alter von 5 Jahren nachgeholt werden. Jugendliche, welche nicht geimpft sind, können dies bis zu ihrem 20. Geburtstag nachholen. Die Impfung mit dem Konjugat-Impfstoff schützt nicht gegen Meningokokkenerkrankungen, welche durch andere Meningokokkentypen verursacht werden. Gegen Erkrankungen, welche durch Meningokokken der Gruppe B (40–60% der Fälle in der Schweiz) verursacht werden, gibt es leider noch keinen Impfstoff.

Nichtimpfen gegen Meningokokken der Gruppe C birgt Risiken.

Wenn Sie sich entscheiden, Ihr Kind nicht gegen Meningokokken der Gruppe C impfen zu lassen, ist es der Gefahr einer ernsthaften Erkrankung ausgesetzt. Meningokokkenerkrankungen können unter Umständen im Spital noch behandelt werden. Die Infektion kann sich aber innert einiger Stunden rasant verschlechtern oder sogar tödlich verlaufen. Oft kommt deshalb jede Hilfe zu spät, oder bleibende Schäden infolge der Erkrankung behindern Kinder und Jugendliche lebenslang.

Konjugat-Impfstoff gegen Meningokokken der Gruppe C.

Bei «Konjugat-Impfstoffen» werden die Zuckerteile der Meningokokkenkapsel an ein Eiweiss gekoppelt. So sind sie bereits beim Säugling wirksam, und dank der Ausbildung eines Immungedächtnisses hält ihre Schutzwirkung wahrscheinlich über Jahre an. Unter den Handelsnamen Meningitec[®], Menjugate[®] und NeisVac-C[®] sind in der Schweiz drei Konjugat-Impfstoffe gegen Meningokokken der Gruppe C zugelassen. Sie können zeitgleich mit den übrigen im Impfplan empfohlenen Basisimpfungen, jedoch an einer anderen Injektionsstelle, verabreicht werden. Die Wirksamkeit liegt bei 1- bis 4-Jährigen zwischen 83 und 98%, bei 11- bis 18-Jährigen bei 93 bis 96%. Die Wirksamkeit dieser Impfung konnte in Grossbritannien eindrücklich demonstriert werden. Die Erkrankungen durch Meningokokken der Gruppe C gingen dort nach einer flächendeckenden Impfkation um 75% zurück. Als Hilfsstoffe dienen Aluminiumphosphat (Meningitec[®]) oder Aluminiumhydroxid (Menjugate[®] und NeisVac-C[®]), welche die Immunantwort verstärken. In keinem der Impfstoffe ist Thiomersal, also Quecksilber, enthalten. Vor einer Reise muss unter Umständen zusätzlich gegen andere Meningokokken geimpft werden.

Nebenwirkungen der Impfung gegen Meningokokken der Gruppe C.

Konjugat-Impfstoffe wurden speziell für Säuglinge entwickelt. Als Nebenwirkungen werden sowohl leichtes Fieber, Reizbarkeit, Schläfrigkeit oder Appetitlosigkeit als auch örtliche Reaktionen (bei 1–4 Kindern von 10) wie Schwellung, Schmerzen und Rötung beschrieben. Fieber über 39,5° C kann bei 1–4 Kindern von 100 beobachtet werden. Wenn das Fieber sehr hoch ansteigt, kann es beim Säugling einen Fieberkrampf auslösen. Es ist deshalb sehr wichtig, die Temperatur nach der Impfung zu kontrollieren. Jugendliche klagen häufig über Muskel- oder Kopfschmerzen nach der Meningokokkenimpfung. Diese vorübergehenden, unangenehmen Nebenwirkungen stehen aber in keinem Verhältnis zum Nutzen der Meningokokkenimpfung. Andere Probleme wurden nach den Impfungen mitgeteilt. Sie sind ausserordentlich selten (1 auf 100 000 bis auf eine Million). Entsprechend ist es schwierig,

zu sagen, ob die Impfung Ursache ist oder nicht. Wichtig ist, dass die Impfstoffe das Immunsystem der Säuglinge nicht schwächen und sie nicht ein erhöhtes Risiko für Allergien oder andere Krankheiten im späteren Leben haben. Falls Sie ein spezielles Problem beunruhigt, fragen Sie Ihre Ärztin oder Ihren Arzt.

Kosten der Impfung gegen Meningokokken der Gruppe C.

Diese Impfungen werden als wichtig betrachtet. Aus diesem Grund werden die Kosten im Rahmen der Grundversicherung übernommen.

Ihre Ärztin/Ihr Arzt empfiehlt die Meningokokkenimpfung zum Wohle Ihres Kindes.

Die Meningokokkenimpfung ist für alle Kinder empfohlen, deren Eltern einen optimalen Impfschutz wünschen. Das Risiko für eine Infektion mit Meningokokken der Serogruppe C ist zurzeit klein (zirka 20 Fälle pro Jahr). Hingegen bleibt das Risiko, an einer solchen Infektion zu sterben, hoch – trotz medizinischer Fortschritte. Dieses Restrisiko kann durch eine wirksame und gut verträgliche Impfung eliminiert werden. Besprechen Sie die Impfung gegen Meningokokken mit Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt. Sie/er kann Ihnen weitere detaillierte Informationen geben.

Dieses Dokument wurde von der Eidgenössischen Kommission für Impffragen erarbeitet.

Stand: Juni 2006

Stempel der Ärztin/des Arztes

Zusätzliche Exemplare können bestellt werden bei:
BBL, Vertrieb Publikationen, Bern
Fax: +41 (0)31 325 50 58, E-Mail: verkauf.zivil@bbl.admin.ch

Bestell-Nr.: **311.273.d**



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

EKIF : CVF

EIDGENÖSSISCHE KOMMISSION FÜR IMPFFRAGEN

Sekretariat: Sektion Impfungen, Bundesamt für Gesundheit (BAG)
Tel. Sekretariat: +41 (0)31 323 87 06, Fax Sekretariat: +41 (0)31 323 87 95
E-Mail: info@ekif.ch